

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

12.7.1790 (No. 83)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 12 July 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badlischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 15 Jun.

Vorgestern ist ein Schiffer von Lübeck in 6 Tagen hier angekommen, welcher kein einziges Schwedisches Schiff auf der ganzen Reise gesehen hat. Er sagt, die Russen wären ihm ganz Meister von der Ostsee. Die Cronstädter Flotte unter Commando des Viceadmirals Kruse hat sich nun mit der Revalschen unter Commando des Admirals Tschitgawow vereinigt und beyde Kreuzen diesseits Hogland, 100 bis 120 Werste von Cronstadt. Die ganze Schwedische Flotte hat sich zwischen den Scheeren gelegt und ist von den unsrigen fast eingeschlossen. Man macht alle Anstalten, selbige durch kleine Fahrzeuge zu forciren, da die unsrigen mit den großen Schiffen selbiger nicht beykommen können. Bey unsrer Flotte befinden sich 7 Schiffe von 100 Kanonen. Die Schweden scheinen sich zu weit herein gewagt zu haben. Ihre Absicht war, die Cronstädter Flotte von 17 Schiffen zu verhindern, sich mit der Revalschen zu vereinigen. Viceadmiral Kruse hat sich bey den Kanonaden den 3ten und 4ten brav gehalten, wofür er den Alexander-Newsky-Orden und einige Hacken in Diebstand erhalten hat. Heute vor 8 Tagen ist die Monarchin selbst in Cronstadt gewesen, um alle aufzumuntern, sie hat alle kranke Matrosen und commandirende Chefs Kayserl. beschenkt. r.

Auszug eines Schreibens aus Carlskrona, vom 22 Juny.

Der vorige Donnerstag war für uns ein Tag des Schreckens. In diesem Tag Nachmittags um zwey Uhr brach durch Unvorsichtigkeit einiger Mädchen, die Wasser zum Waschen kochten, in dem Haus eines Obersten Feuer aus, welches sich durch den starken Wind und die vorhergegangne große Dürre so schnell verbreitete, daß in zwey Stunden 1087 Häuser und Pächthäuser, 2 Kirchen und fast alle Krankenhäuser der Krone in der Asche lagen. Nur vier steinerne Handlungshäuser von den Häusern aller Kaufleute wurden vor der Wuth der Flammen erhalten; alle übrige sind abgebrannt. Wäre nicht vorher eine so große Dürre gewesen, wodurch alle, größtentheils hölzerne Häuser sehr ausgetrocknet waren und hätte nicht mancher der kleinen Kaufleute Pulver in seinem Keller gehabt, wodurch das Feuer sogleich an vielen Orten auf einmahl

verbreitet wurde: so hätten unmöglich so viele Gassen ein Raub der Flammen werden können. Der Mangel an Volk und da ein jeder nur darauf bedacht war, sein und seiner Freunde Häuser zu retten, ohne auf das Ganze Rücksicht zu nehmen, vermehrte das Unglück. Bis ihm weiß man nur von 5 Menschen, die dabey ungerathen sind; jedoch haben viele so schleunig flüchten müssen, daß sie nichts gerettet und nicht einmahl die Kleider haben wechseln können. Es sieht äußerst tranrig in der Stadt aus, wo ein jeder den Schutthausen seines Hauses durchsucht, um noch etwas wenig zu retten und dann brennt es noch zuweilen in den Kellern und Magazinen, so daß es wegen des üblen Geruchs und Dampfs kaum auszuhalten ist; daher auch fast alle Menschen auß Land geflüchtet sind. Der gegenwärtige Zustand dieser Stadt, die noch zwey Stunden zuvor durch die Industrie ihrer Einwohner in den blühenden Umständen war, ist nicht zu beschreiben. Leute, die sich Vermögen erworben hatten, erblicken betrübt in den Schutthausen den Ruin ihres vormaligen Wohlstands; Kranke liegen ohne Hilfe, da die Apotheke gänzlich abgebrannt ist. Bey diesem allen ist es zu bewundern, daß die meisten Kaufleute ihre Waaren haben retten können, welches bey diesem großen Unglück noch ein Glück ist.

Schreiben aus Stockholm, vom 22 Jun.

Die neusten Briefe aus Finnland enthalten nicht viel Wichtiges ausgenommen, General Meyersfeldt habe den 15ten Pyttis verlassen und sey noch weiter ins feindliche Gebiet eingerückt; die Russen haben sich, von ihm angegriffen, allenthalben zurückgezogen. Man weiß nicht genau, wo der General Halt gemacht hat, man wird es aber bald zu vernehmen haben. Seit acht Tagen spricht man hier von einer Affaire, die General Armsfeld mit dem Feind gehabt hat, die Umstände weiß man aber noch nicht, allein doch so viel, daß sie nicht vortheilhaft für uns ausgefallen, und General Armsfeld selbst verwundet worden ist. Die Macht des Feinds war den unsrigen so sehr überlegen und unsre Truppen sind zu brav, als daß sie ihm den Sieg zu einem wohlfeilen Preis überlassen haben sollten, so daß das Gefecht höchst blutig und hartnäckig gewesen seyn soll. Bey der Affaire, ist un-

ter andern Officiers der Capitain Rappolt geblieben, welcher sehr bedauert wird, da er einer der einsichts-vollsten Krieger war; auch sind der Major Begefac vom Korps der Dalekarliers und noch mehrere andre Officiers geblieben. Baron von Lilienkrantz ist verwundet und Capitain Franson in feindliche Gefangenschaft gerathen. Den 25ten dieses werden hier zwey Divisionen Husaren nach Finnland eingeschifft, so wie auch eine Anzahl in dieser Woche hier angelangter Rekruten. Ist heißt es hier, der Friede sey sehr nahe; die Bedingungen sind aber noch ein Geheimniß der Cabinette. Von den Flotten des Königs und des Herzogs von Südermannland sind keine neue Nachrichten eingegangen und sie haben den 7ten noch auf ihren vorigen Stationen gelegen, so wie die vom König ausgeschifften Truppen noch ihr Hauptquartier 5 Meilen von Wyburg haben. Wegen der den 2ten und 4ten erhaltenen Vortheile über die Russische Flotte hat man hier den vorigen Sonntag in allen Kirchen ein Te Deum abgesungen.

Rom, vom 23 Jun.

Aus Ancona wird gemeldet, allda habe man den 9ten um 3 Uhr italiänischen Zeiters ein starkes Erdbeben verspürt, welches sich auch den 12ten Morgens um halb neun Uhr, wie auch den 14ten etwas stärker habe verspüren lassen, welches alle Einwohner sehr in Schrecken gesetzt habe, doch ohne weitern Schaden abgelaufen sey. Se. Heiligkeit sind über den Verlust des Staats von Avignon höchst betrübt, da vorgestern ein Eilbote von da, die Nachricht überbracht, daß diese Provinz sich wider den päpstlichen Stuhl auflehnt, dessen Wappen heruntergerissen und die der französischen Nation aufgesteckt habe und nach einem blutigen Rencontre zwischen denen Insurgenten und Päpstlich-Gesinnten, von welcher letztern einige der Auserkennsten zum Strang verurtheilt worden, hätte man dem Viceregaten und Minister 6 Tage Zeit gegeben, sich zu entfernen.

Warschau, vom 23 Juny.

Laut Nachrichten von der Grenze steht oberhalb Mohilow ein Russisches Observationskorps von 15000 Mann; Fürst Potemkin macht alle Anstalten zur Fortsetzung der Campagne. Der Schwedische Minister hat eine Note übergeben, welche den förmlichen Antrag einer zwischen Pohlen und Schweden zu schließenden Allianz in sich enthält. Man glaubt, die Republick werde diesen Antrag annehmen und beyde Staaten sich die Freyheit, Unabhängigkeit und ungehindertes Commerz garantiren.

Schreiben aus Warschau, vom 23 Juny.

Man hat hier zuverlässige Nachricht, der bekannte Hospodar der Wallachey, Maurojeni, sey mit 30

Bojaren von Widdin entwichen und zum Prinzen von Coburg nach Bukarest entflohen, von wannen man ihn nach Hermannstadt geschickt habe. (Maurojeni ist also nicht, wie es vor einiger Zeit hieß, von den Janitscharen niedergehauen worden; daß er aber in Hermannstadt angekommen sey, davon melden die neuesten Nachrichten aus Hermannstadt nichts.) Nachrichten aus Bukarest können den elenden Zustand und Mangel sowohl der Türkischen Truppen, als Unterthanen in der Wallachey, nicht traurig genug schildern. Nach vielen Merkmalen werden die Ottomanen kaum zwey Drittheile der Asiatischen Truppen haben, welche sie im vorigen Jahre hatten. Der Türkische Commandant zu Brailow hat von dem Osterreichischen Corps, welches ihm am nächsten ist, einen Waffensstillstand verlangt, den es ihm aber abgeschlagen hat. Um Ginzergo mit desto besserem Erfolg, da die Belagerung hat aufgehoben werden müssen, von neuem anzugreifen und die Belagerer gegen die Angriffe der Türken zu Ruckstuck zu decken, hat Prinz von Koburg mehrere bewaffnete Fahrzeuge vermittelst des Flusses Argis in die Donau gehen lassen.

Londen, vom 25 Juny.

Es hat das Ansehen, als werde das ist zusammenziehende Kriegsunwetter baldigt losbrechen. So wie bey uns, so gehen auch in Spanien die Rüstungen mit ungewöhnlichem Eifer fort. Das so eben von Gibraltar angekommene Transportschiff, Discovery, meldet, die Flotte zu Cadix erwarte alle Augenblicke Befehl zu segeln und die inländischen Armeen ziehen sich gegen die Seelüsten und die Grenzen Portugalls. Der Hof von Lissabon läßt die Landtruppen recrutiren und in Eile vier neue Linienschiffe ausrüsten. Das Genuessische Schiff, Alex, von Astracombe, Capitain Bevin, welches nach Hamburg bestimmt ist und vor einigen Tagen Plymouth verbeisegelte, traf den 13ten May zu Mallaga 50 Englische Schiffe und die Kriegsschaluppe Bulldog, unter deren Begleitung sie sogleich, auch bey widrigem Wind absegelten, sobald der Englische Consul Briefe von der hiesigen Rüstung erhielt. Ein andres Schiff, Hannah, von Bristol, welches Cadix den 21ten May verließ, berichtet, zu der Zeit wären 14 Linienschiffe in diesem Haven segelfertig gelegen; die Spanier hätten viele Truppen in kleinen Detachements nach der Havanna abgeschendet und den 25ten, Meilen westlich vom Cap Vincents, eine Flotte von 10 Spanischen Linienschiffen zur See bemerkt. Das Matrosenpressen wird dort eben so, wie in England, mit gleicher Wärme fortgesetzt. Die hiesige Gesellschaft der Bootslente, die aus zehntausend Mann besteht, hat einige

tausend an die Admiralität abgeben müssen. Man will wissen, zwölf Holländische Linienschiffe und fünf Fregatten, seyen, wo nicht schon angekommen, doch auf dem Wege, zu unser Flotte in Spithead zu stoßen.

Wien vom 30 Juny.

Briefe aus der Wallachey unterm 15ten Juny melden, die ganze Coburgische Armee befinde sich noch vor Giurgewo und es sey seit 14 bis den 9ten zwischen den östreichischen Vorposten und der Garnison nichts vorgefallen, sondern beyde Theile verhielten sich sehr ruhig. Der Baron von Thugut befindet sich bey der Armee im Hauptquartier. Das Gerücht verbreitete sich daselbst, die russische Flotte, welche aus 11 Linienschiffen 16 kleineren Schiffen und 150 Galeeren, Chaluppen 2c. besteht, sey vor Varna angekommen, und suche die ganze Küste von Romelien zu verheeren.

London, vom 1 July.

Einer von den Königl. Eilboten, Herr Major, kam vorgestern Abends mit Deveschen von unserm Gesandten zu Madrid, Herrn Fitzherbert, in dem Staatssekretariat an und gleich darauf ward Staatsrath gehalten. Die Briefe sind von Wichtigkeit und von unserm Gesandten, nach einer Unterredung mit dem spanischen Ministerium, hieher gefördert worden. Das spanische Kabinett soll erklärt haben, daß, wofern das unsrige nicht schon zum voraus den Krieg beschlossen habe, ungezweifelt die Irrungen zwischen beyden Höfen freundschaftlich abgeglichen werden können. Nach unsern Zeitungen, soll Frankreich schüßig seyn, bey igtigen Umständen die Artikel des Familienbunds mit Spanien nicht zu erfüllen, noch sich mit gesagtem Hof zu vereinigen und dieses sey dem spanischen Botschafter zu Paris durch den Staatssekretarius der auswärtigen Angelegenheiten eröffnet worden. Dem zufolge stiegen gestern die Aktien um 1 pro Cent. Sogar verlautet, es sey zwischen Frankreich und England ein Bündniß in Vorschlag, um in gegenwärtigen kritischen Umständen den Frieden in Europa beyzubehalten. Eine von den Bedingungen der vorgeschlagenen Allianz soll seyn, daß die aktirten Mächte wider denjenigen Staat, der ihre Vermittlung verwerfen und die allgemeine Ruhe stören wollte, ihre Waffen wenden würden.

Der hier anwesende Herzog von Orleans hat die Dekreten der Nationalversammlung befolgt, alle Titel, Wappen und seine Livery abgelegt und sogar von seinen Kutichen die Wappen austreichen lassen. Er will hinführo keinen andern Titel als Hugh Bourbon Capet führen.

Wien vom 2 July.

Der ehemalige Internuntius an der Pforte, Freiherr von Herbert, ist gestern von hier nach Bukarest

abgereist. Der König hat in verflorner Woche mit seinen Ministern und den hierher gesandten Ständischen Abgeordneten aus Gallizien und andern Erblanden sehr häufige Konferenzen gehalten. Unser vorzüglicher Beherrscher erringt sich den Vergleich mit Preussen, den Frieden mit der Pforte, den rechtmäßigen Besitz Seiner angeerbten Niederlande, wozu es den besten Anschein hat und in kurzer Zeit wird Oesterreich schon alle Seegnungen einer weisen, milden und thätigen Regierung empfinden. Es ist grundfalsch, daß Er allen schönen Verfügungen Seines verblüchtern Bruders, besonders in Kirchensachen abgeneigt ist. Man erzählt hier sogar, Leopold, der gewisse Bemühungen merkte, habe mit Güte aber doch mit einem ernsthaften Blick erklärt. „Meine Herrn! wissen Sie nicht? es bleibt bey dem Alten; merken Sie sich das. Ich möchte diese Worte nicht gern wiederholen.“ Ein von der neuen Censur verbotenes Moralisches Werk ließ sich der König sogleich aus dem Buchladen holen und binden, las es aufmerksam durch und gab dessen Verlauf wieder frei. Auf die Nachricht, daß sich unweit Kaminiel ein starkes polnisches Korps zusammen ziehe, ist Befehl ertheilt worden, die Festung Choczim auf Jahr und Tag mit allem Nöthigen zu versehen. Man vermuthet nicht ohne Grund, daß vielleicht die Röm. Kaiserwahl und Krönung noch eher vor sich gehen dürfte, als die Ungarische, obgleich nun in Ungarn wieder alles ruhig ist.

Bis jetzt werden bey der in Böhmen, Mähren, Schlessen und Gallizien vertheilten Armee keine Bewegungen verspürt. Die Anzahl aller dieser Truppen wird gegenwärtig auf 210000 Mann berechnet. Bey Feldmarschall Laudon ist ein angesehenere preussischer Officier als Gefangener eingebracht worden, der schon seit einiger Zeit das Handwerk eines Kundschafers unter der Verkleidung eines Landkrämers bey der Armee getrieben hatte.

Nach Briefen aus Bukarest vom 18. dieses befand sich Prinz Koburg an diesem Tag noch ruhig im Lager bey Frusinskie, das bereits um und um verschanzt war, um die Türken, falls sie etwa aufgebläsen über den jüngst bey Giurgewo erhaltenen Vortheil solches anzugreifen Lust hätten, gebührend zu empfangen. Der Prinz erwartet übrigens noch mehr Verstärkung von dem Korps bey Kolesat und an den Mündungen der Alt und man war im Lager der Meinung, es würde alsdann auf Giurgewo ein neuer Versuch gewagt werden.

Oesterreich vom 3 July.

Aus Triest wird berichtet, das im dortigen Hafen gelegene Russische Geschwader, unter Kommando des Russischen Oberstleutnants Lorenzo Giuglielmi, sey seit

den 21. Juny nach der Levante abgefegelt, um das zum Theil zu Grund gerichtete Geschwader des Oberstlieutenants Lambro Razzioni, zu unterstützen und neu zu beleben.

Wien, vom 3 July.

Bermög der neusten Nachrichten aus den Niederlanden, war den 17ten Juny ein sehr heftiges Gefecht zwischen den Oesterreichern und den Rebellen, bey welchen 300 Mann von den Unfreigen und über 600 von den Rebellen geblieben seyn sollen, am Ende aber haben die Königl. Truppen doch die Oberhand erhalten und dieses soll denn nun einen solchen Eindruck gemacht haben, daß ein großer Theil von den Rebellen Oesterreichische Kofarden aufgesteckt hat.

Bey dem Schlesiſchen Congreß werden nun alle die Knoten gelöst, welche die Politick seit drey Jahren geknüpft. Indessen sollen 6 Punkte bereits ins Reine gefest seyn; aber in Ansehung Pohlens giebt es noch Differenzen, die das Friedenswerk verzögern, keineswegs aber unmöglich machen. Man erzählt sich hier, der geheime Staatsreferendar Freyherr von Spielmann habe von unserm Monarchen den Auftrag gehabt, mit Sr. Preussischen Majestät über einige Angelegenheiten allein mündlich zu sprechen; als er sich diesfalls aber bey dem König eine Audienz ausbat, ward ihm zur Antwort gegeben, er habe sich in jedem Fall nur an den geheimen Kabinetminister Grafen von Herzberg zu wenden.

Von Oskakow hat ein Eilbote nach Jassy die Nachricht gebracht, die Russen hätten den Türken 3 mit Kriegsbedürfnissen beladene Schiffe an den Küsten Afiens weggenommen.

Paris, vom 4 July.

Vorgestern hat die Nationalversammlung dekretirt, der Präsident soll sich unverzüglich zu dem König begeben und den Monarchen bitten, den Einwohnern der Kolonie Tabago die anverlangten Unterhalts und Vertheidigungsmittel zugehen zu lassen. Diese schleunige Entschließung der Nationalversammlung ist durch ein in der vorgestrigen Sitzung abgelesenes Schreiben von der Insel Martinique veranlaßt worden. In demselben heißt es: die Stadt Tabago liegt völlig in der Asche. Das daselbst in Besatzung gestandne Regiment Dillon, Irländer, ist mit den Einwohnern in Streit gerathen und die Stadt in Brand gesteckt worden. Die Einwohner warfen die Schuld auf das Regiment und dieses auf die Einwohner. Das Regiment hat die Abrufungsbefehle nicht abgewartet, sondern sich aus eigenem Weggrund eingeschiffet, um zurückzukommen. Man besürchtet, dieser unglückliche Zufall dürfte die schöne von ungesähr 300 Weißen und 20 tausend Schwarzen be-

wohnte Kolonie, welche eben in dem blühendsten Zustand war, zu Grund richten.

Zwey Fichweiber von hier sind auf der Reise nach Turin begriffen, um den Grafen von Artois und dessen Gemahlinn zu bewegen, nach Paris zu kommen. Wer diese Heldinnen mit einem solchen Auftrag nach Turin gesandt hat, ist nicht bekannt. In Lyon machte ihre Ankunft großes Aufsehen; man wies ihnen in dem Comödienhaus die Loge des Gouverneurs an und auf dem Comedienzettel stand, das Stück, die Heurath des Antonio, würde auf Verlangen der Mesdames von Paris aufgeführt. Als man sie fragte, von wem sie den Auftrag hätten, nach Turin zu gehen, antworteten sie: Um etwas Gutes zu thun, braucht man keine Ordre. Wir stehen ist in Gefahr mit Algier in Krieg zu kommen. Ein neapolitanisches und ein genuesisches Schiff nahmen auf unsrer Küste und sogar auch in dem Haven zu Toulon 2 algierische Schiffe weg und es ist zu befürchten, daß der Bey von Algier, falls wir ihm keine Genugthuung leisten, seinen Seeräubern Befehl giebt, auf unsre Schiffe Jagd zu machen.

Mastricht, vom 6 July.

Heute gegen 12 Uhr Mittags sahen wir einige und 20 mit Mehl befrachtete Karren, unter Bedeckung einiger brabantischer Dragoner, hier ankommen. Man sagt, es werde ein Magazin angelegt werden. Von Seiten der Kriegskommission in Lüttich sind alle Schnitter und andre Bauern, die mit der Feldarbeit oder sonstem beschäftigt sind, aufgefordert worden, immer mit Schießgewehr versehen zu seyn und durch ausgestellte Leute von einer Entfernung zur andern auf Anhöhen genau Acht zu haben, wofern der Feind sich nähere, um gleich die Sturmlocke zu läuten und sich zum Streit zu versammeln. Das Kreisdirectorium in Sittard hat neuerdings das Exekutionsmanifest bekannt gemacht, worinn die Lütticher alles Ernsts ermahnt werden, von ihrem sträflichen Widerstand nun einmal abzusehen, mit der Bedrohung an die Landeinsohner, daß bey dem ersten Flintenschuß, der ferner aus den Kornfeldern auf die Exekutionstruppen geschähe, alle Felder und Erndten zertreten, abgemäht und verheert werden sollten.

Nachrichten aus Gent zufolge, fängt man nun an, den Herzog von Ursel in seinem Gefängniß mit milderer Härte zu behandeln. Seinen Bedienten ist der Zutritt zu ihm auch versagt. Auch hat man bereits Schwierigkeiten gemacht, ihm die Gesellschaft der Herzoginn, seiner Gattinn, länger zu gestatten. Ein gewisser Advokat Offhuys, welcher sich die Freyheit nahm, den Herzog in einer Bittschrift an die Stände von

Flandern zu vertheidigen, mußte sich von dem Herzogl. Urselischen Landgut zu Dostcamp zur Nachtzeit durch einen Wald flüchten, weit 100 Freywillige von Brüggen gekommen waren, mit Befehl, ihn aufzuheben; es gelang ihm aber durch Dick und Dünn nach Holland zu entkommen, von da er nach Frankreich gieng und noch den 13. Jun. besand er sich in Dünkirchen.

Schreiben aus Maastricht, vom 6 July.

Es ist nun gewiß, daß künftigen Donnerstag die Execution völlig ihren Anfang nehmen werde, wosern sich in der Zwischenzeit die Rebellen nicht zu bessern Gesinnungen anschicken wollen; man wird sehr ernsthaft dabey zu Werk gehen, denn der kommandirende General Fürst von Isenburg ist gesinnt, bey dem mindesten Widerstand alles in Feuer und Flammen zu setzen, auch sogar, wosern ein Schuß aus den Thürten geschehen sollte, dieselben sämtlich vor sich her niederzmähen zu lassen. Die Patrioten warten unter dessen noch alles sehr ruhig ab und äußern sich, sie währen herzlich froh, mit den Wälzern einmal Handgemein zu werden. Die fortwährende Entfernung der lütticher Rebellen von ihrer Heimath fällt denselben endlich zu Last. Es wäre nur zu wünschen, daß sie, sollt' es doch geplündert und gequält, auf ihrem eignen Gebiet blieben und die Benachbarten auf fremdem Gebiet in Ruhe ließen. Allein auch dieses wird auffer Acht gelassen, denn in der Nacht vom 2ten bis den 4ten dieses Monats kam in Montzenaken, einem in der Grafschaft Broenhof 3 viertel Stunde von unsrer Stadt gelegnen Dorf, ein Leupp lütticher Banditen an, welche die Bauern, die noch in ihrem erken Schlaf waren, zwingen wollten, die Häuser zu öffnen und ihnen aufzutischen; man erwiederte ihnen, sie irrten sich und befänden sich auf holländischem Gebiet. Allein, diese Antwort konnte sie nicht befriedigen, sie verharren bey ihrem Vorhaben und drohten sogar in ermangelnder Vollziehung ihres Begehrens das Dorf in Brand zu stecken. Die Bauern läuteten gleich die Sturmlocke, fielen diese Banditen mit aller Gewalt an und durchgerbten ihnen die Haut recht tüchtig. Wer von ihnen nur flüchten konnte, nahm die Flucht, zwey aber fielen unsern Landskenten in die Hände und diese sind durch ein ausgeschicktes Piquet Dragoner in hiesige Stadt überbracht worden.

Strasburg vom 10 July.

Künftigen Mittwoch den 14. d. werden wir wieder auf der Bundesbane zusammen kommen, um den ersten Jahrestag der Bürgerfreyheit zu feyern und den großen Bund zwischen allen Franken mit zu beschwören. Es werden von Paris aus bis hicher in solchen Zwischen-

räumen Kanonen abgefeuert, so daß von dem Augenblick ohne seines Gleichen an, wo den 14ten July König Ludwig den Bürgereid schwört, dabey Krone und Scepter niederlegt und dann als Kaiser der Franzosen ausgerufen wird, binnen einer Stunde die Nachricht davon hier seyn kann, und sogleich auch hier die Vereinigung in Ein Volk, dessen Begründung eines Staats, seine Verfassung und Regierungsform zu beschwören und den Kaiser der Nation auszurufen. Folgende Eidesformel wird dabey abgelegt:

„Wir schwören, dem Geseß, der Nation und dem König, auf immer getreu zu seyn, die von der N. B. decretierte und von dem König bestättigte Constitution aus allen Kräften zu handhaben, insbesondere zu schützen, die persönliche Sicherheit und das Eigenthum, den freyen Umlauf der Lebensmittel, die Entrichtung und Einnahme der Auflagen und überhaupt mit der ganzen Nation der Franken kraft des unauflöslichen Bruderbundes, vereinigt zu bleiben.

Deutschland.

Das wichtigste und was ganz Deutschland gegenwärtig beruhigen muß, ist die Nachricht, welche man durch eine bey dem Reichstag den 2ten Juny angekommene Staffette erhalten hat, daß der Friede zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen nun zu verläßig festgesetzt sey. Man hat zwar von Seiten des Römischen Hofes dem Wiener zugeinuthet, Gallizien bis auf einen Strich der Bukowine der Republik Pohlen zurückzugeben, wodurch Preußen seine Absichten auf Danzig und Thorn zu erreichen suchte: allein nach einem siegreichen Krieg, wie der bisherige gegen die Pforte geführt worden ist, einem den Thron anstretenden Souverain, der an innern Kräften so reich des Oesterreichischen Monarchie, die Zumuthung machen, daß er eine fruchtbare, bevölkerte, einträgliche, gutgelegne Provinz, worauf ihm das Recht nicht streitig gemacht wird, gutwillig hergebe und ihm dagegen Vortheile versprechen, die ihm entweder ganz gewiß, oder sehr entbehrlich sind; dieses gehört mit zu den Tügen, wovon Europa seit einiger Zeit, manche ähnliche sah. Zwar wünscht König Leopold II. den Frieden seinen Staaten zu erhalten und würde vielleicht auch zu einigen Aufopferungen sich verstehen; aber Provinzen, wie Gallizien, giebt man nur, wosern man sich bis zur Erschöpfung aller Kräfte vorher geschlagen hat. Die zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen getroffene Uebereinkunft wird allerdings die Bestimmung des Friedens zwischen Oesterreich, Rußland und der Pforte nach sich ziehen. Dänemarks Drohung, Sachsens Zweideutigkeit und die uble Verfassung der altkurten Pohlen und Schweden, mögen den Berliner Hof in seinen Friedensgesinnun-

gen allerdings bekräftigt haben. Zu dem Friedenscongreß nach Schlessen sind der Ungarische, Englische, Portugiesische, Polnische, Holländische und Churmainische Gesandte, auch der Preussische Legationsrath Dalley sämtlich von Berlin abgegangen. Es wird also wahrscheinlich dahinausgehen, daß in Schlessen die Präliminarien zu einem Friedensschluß gelegt werden, der in der Wallachen, zwischen Oesterreich, Rußland und der Pforte, seine Vollständigkeit erhält und in welchem die das Interesse der übrigen Höfe vorzüglich Preussen, Schweden, Polen betreffende Artikel, den Haupttractaten nur eingerückt und garantirt werden.

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter melden, Sachsen habe sich mit Oesterreich näher verbunden, wovon die Bestätigung zu erwarten ist.

In Schwaben und Vorderösterreich fallen die Kornpreise aller Orten. Das Getraid wird nicht mehr gesucht, weil sich überall noch Vorrath genug befindet.

In der Schweiz ist der elektrische Freyheitsfunken auch aufgelodert, Schaffhausen ist in voller Unruhe, die ganze Stadt unter Waffen und die Wälle mit Kanonen besetzt. Bern zittert: Lucern ist in Gährung und Freyburg in Aufruhr.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Täglich steht ein Billiard samt den dazu gehörigen Kugeln, Leuchtern und Queux zu verkaufen. Des nähern beliebe man sich an hiesig Zeitungs-Comptoir zu wenden.

Carlsruhe. Bey der vor einiger Zeit bey dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Antonius Gmehle und seiner Ehefrau Carolina einer gebornen Rosensteinin, vorgenommenen Vermögens-Untersuchung, ist der Ehemann um 2500 fl. Gannthmässig erfunden worden, als welche nach gezoener Berechnung auf dessen Seite bey ihm verlohren werden. Da aber dessen Ehefrau Carolina, eine geborne Rosensteinin, als welcher an dem Vermögenszerfall die meiste Schuld zugemessen wird, mit ihrem gerichtlich constatirten Beystand Färbermeister Baum unterm gestrigen Tag zu Protocoll erklärt hat, daß sie über die ihr bereits zugerechnete Einbuß, einen Theil der auf ihres Ehemannsseite in Verlust fallenden Schulden übernehmen wolle, woserp sich die nicht mit gerichtlichen Hypotheken versehne Creditores zu einem Nachlaß verstehen wollten; so ist hierauf von Oberamtswegen Terminus ad liquidandum passiva und zu Erzelung eines pacti remissorii Dien tags der 27te künftigen Monats July h. a. anberaumt worden; Es haben dahero alle und jede Creditores, welche an die bemelte Antonius Gmehlische Eheleute etwas zu fordern haben, sich mit ihren Beweisen an besagtem Tag vor dem Commissario auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, rechtliche Verhandlung zu pflegen, sich wegen des Nachlasses zu erklären und das weitre sofort abwarten. Bey Verlust der Forderung. Carlsruhe den 15ten Juny 1790. Oberamt allda.

Pforzheim. Dem Johannes Thomas Glaser, welcher von Düren gebürtig, den 25ten Sept. 1720. gebohren ist und vor ohngefahr 50 Jahren nach Amerika gereist seyn soll, ohne seither etwas

von sich hören zu lassen, ist unterdessen von seinem verstorbenen Bruder Vermögen angefallen, um dessen Ausfolgung dessen nächste Verwandte gebeten haben. Gedachter Thomas Glaser, oder dessen rechtmäßige Leibeserben werden daher hierdurch öffentlich vorgeladen; in gegenwärtig laufendem Jahr in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor hiesigem Oberamt sich zu stellen und wegen Ueberehmung des Vermögens zu melden, widrigenfalls zu gewärtigen, daß er ohne weiters für todt werde erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten werde ausgefolgt werden. Pforzheim den 26ten May 1790.

Oberamt allda.

Stein. Margaretha Sieblerin, Matheus Wödfingers, zu Darmspach Ehefrau ist mit ihrem Ehemann und 4 Kinder ingleichen ihre Schwester Maria Salome Sieblerin, Johann Georg Adelsbergers, zu Wilferdingen Ehefrau, mit ihrem Mann und 2 Kindern im J. 1752. nach Neu-Carolina gezogen. Da ihnen nun inzwischen auf Absterben ihres Vatters, weyland Johann Adam Sieblers, zu Darmspach einiges Vermögen angefallen, welches bisher allda unter Pflegschaft administrirt worden, deren nächste Anverwandte aber um dessen Ausfolgung ange sucht haben; so werden diese beyde Wödfingerische und Adelsbergische Eheweiber oder deren rechtmäßige Erben hiemit dergestalten vorgeladen, daß sie sich a dato innerhalb 9 Monaten vor hiesigem Oberamt einzufinden und diese Erbschaften antreten, oder sich gewärtigen sollen, daß selbige ihren nächsten Anverwandten gegen Caution in Genuß überlassen werden. Stein den 6ten Juny 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alle dieneige, so an Christian Suchs den Weber zu Eheningen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 26ten künftigen Monats, welcher Tag pro termi-

no peremptorio angefehlt worden ad liquidandum sub poena praecelusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Tübingen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 25ten July 1790.

Oberamt allda.

Durlach. Unterzogner macht andurch bekannt, daß des regierenden Herren Markgrafen von Baden Hochfürstl. Durchlaucht, ihm das Privilegium zu Errichtung einer Leinwand und Cotton-Druckerey gnädigst ertheilt haben. Alle diejenige, welche daher auf Wolken, Baumwollen, Leinwand und Seidenzeug et was drucken lassen wollen, können nicht nur auf vorzüglich gute Farben und Deseins sich verlassen, sondern auch einer geschwinden Bedienung sich gewärtigen; wobey zugleich angefügt wird, daß man gleich ists alle mögliche hierinn einschlagende Bestellungen bey ihme machen und auf den billigsten Preis rechnen könne. Durlach den 6ten July 1790.

Philipp Jacob Bissinger

Burger und Indienne = Fabricant allda.
Wohnhaft in der Herrengäß.

Stollhofen. Da die Bernhard Fritschische Wittib Catharina Herrmännin von Söllingen die Erlaubniß erhalten, außer Lands zu ziehen, so werden diejenige welche an erstgedachte Wittib und Verlassenschaft ihres vor mehreren Jahren verstorbenen Ehemanns Ansprüche zu machen haben, auf Donnerstag den 22. dieses Vormittags um 9 Uhr in dem Wirthshaus zum Rößel zu Söllingen zu Untersuchung ihrer Forderungen zu erscheinen und die Beweisurkunden vorzulegen mit dem Befehl hiermit vorgeladen, daß sie auf den Entschungsfall nicht mehr werden angehört, sondern von der Vermögensmasse ausgeschlossen werden. Signatum Stollhofen den 6ten July 1790.

Amt allda.

Stollhofen. Wer au den auswandernden Schneidermeister Michael Droll zu Söllingen rechtmäßige Forderung zu machen hat, soll den 28ten dieses Vormittags um 9 Uhr auf dem Stollhofer Rathhaus vor Amt erscheinen und solche unter Vorlegung deren nöthigen Beweisurkunden gehörig anbringen, oder sich gewärtigen, damit nicht mehr gehört zu werden. Signatum Stollhofen den 6ten July 1790.

Amt allda.

Mahlberg. Anton Kraus der Burger und Kiefer von Tübingen wird, da er vor ungefehr 1½ Jahr von seiner Frau und Kindern entwichen und seitdem nichts mehr von ihm zu vernehmen gewesen

ist, edictaliter andurch vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen und sich seines Austritts wegen verantworten, oder gewärtigen solle, daß das rechtliche gegen ihn werde erkannt und er der Fürstl. Badischen Lande auf ewig werde verwiesen werden. Signatum Mahlberg den 25ten May 1790.

Oberamt allda.

Lörrach. Michel Bernhard von Steinen, welcher wegen eines begangnen Diebstahls vor einiger Zeit sich flüchtig gemacht hat, wird zufolge eingegangnen Fürstl. Regierungsbefehl andurch dergestalten öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 3 Monaten vor dem hiesigen Oberamt stellen und wegen seines Austritts sowohl als Diebstahls rechtfertigen, widrigenfalls er der Fürstl. Lande auf immer verwiesen, sein Vermögen confiscirt und sein Namen an den Galgen geschlagen werden soll. Signatum Lörrach den 2ten July 1790.

Oberamt Röteln.

Lörrach. Die vor ohngefehr 30 Jahren mit ihrem Ehemann Adam Pfistner von Hauningen heimlich ausgewanderte Anna Argastinn von da, wird mit dem Bedrohen andurch öffentlich vorgeladen, sich in Zeit von 3 Monat vor dem hiesigen Oberamt zu stellen und sich wegen ihres heimlichen Austritts zu rechtfertigen, widrigenfalls ihr Vermögen confiscirt und sie des Landes auf immer verwiesen wird. Lörrach den 2ten July 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Strasburg. Eine Blechhammerschmide im Bärenthal samt dazu gehörigen Häusern, Wiesen, Wehber, Feldern und Gärten, wird den 24ten August nächstkommenden Nachmittags um 3 Uhr in Hr. Not. Stöbers Schreibstube zu Strasburg öffentlich versteigert und dem Meistbietenden überlassen werden. Liebhabere können indessen bey gedachtem Hr. Not. Stöber oder Hr. Pfarrer Spoor im Bärenthal nähern Bericht erhalten. Ferner ist ein zwischen dem Bann Engelshard und dem Bannstein Hanau gelegenes Gut, der Kellerkeiner Hof genannt, bestehend in etwa 120 Aeckern, theils Feld und theils Wiesen, verschiedenen zu einem Landgut bequemen Gebäuden, einem Eisen und Blechhammer, täglich zu verkaufen, die Liebhabere können bey Hr. Not. Stöber in Strasburg oder Hr. Nocharu Not. in Bitsch mehreren Bericht einziehen.

Stuttgart. In dem Herzoglich = Württembergischen Intelligenz = Komtoir zu Stuttgart erscheint seit dem Anfang dieses Jahrs ein Oekonomie = Wo-

denblatt. Es erstreckt sich über alle Gegenstände der Haus-, Feld- und Forst-Oekonomie und des Handels, giebt darinn Unterricht gerade zu der Zeit, wo man ihn gleich benutzen kann, belehrt über Natur-Erscheinungen, über Vorurtheile und Aberglauben, über alt- und neumodische Kinderzucht, Verhältnisse des bürgerlichen Lebens etc. und ist überhaupt geeignet, dem Bürger und Bauern manches vorzulegen und beyzubringen, was er sonst nur mit schweren Kosten oder gar nie lernen könnte, oder was auf einem andern Weg nicht so leicht Eingang bey dem Landmann finden möchte. Mehrere tüchtige und als solche längst erkannte Männer in Schwaben, Franken, Baiern und am Rhein liefern Beiträge zu diesem gemeinnützigen Volksblatt. Daß es diesen Namen verdient, erhellt z. B. aus der darinn gegebenen Nachricht vom Kleesamen-Handel, welche bereits die Aufmerksamkeit auswärtiger Kollegien und Handlungsstände erregt hat; aus dem, was darinn über die Auswanderungssucht gesagt ist; aus der im 17ten Stück vorgeschriebnen Kur, wodurch viele hundert Stücke Rindvieh von einer tödtlichen Krankheit, welche dieses Jahr unter ihm herrscht, der Barm oder die Sterzsuche genannt, sind hergestellt worden; aus dem darinn gegebenen Unterricht über Grasarten, welche zwen Monate früher als die gewöhnliche abgemäht werden können; aus einem nach allen Theilen sehr ausführbaren Plan zu einer Fruchtfelder-Affekurationsgesellschaft für einzelne Distrikte und aus den Beweisen, die man hat, daß, wenn die in den beyden ersten Stücken angegebenen Mittel mehr gebraucht worden wären, mehrere 1000 Bäume hätten hergestellt werden müssen, die man als vermeintlich abgestorben umgehauen hat. Wöchentlich erscheinen wenigstens 4 Quartseiten, nöthigen Falls mit Zeichnungen, wozu noch jährlich Titel und Register kommen, um ein Handbuch zum Nachschlagen für den Landmann daraus formiren zu können. Der Jahrgang dieses Blatts kostet 2 fl. couvertirt aber 2 fl. 30 kr. ist zu haben bey dem Postamt Stuttgardt und Eanslatt.

Notice littéraire.

Les juifs d'Alsace doivent-ils être admis au droit de citoyens actifs, grand in-8vo. 266 pages, sur beau papier, avec une planche analogue à la matière, gravée en taille douce, se trouve en Commission chez Amand Koenig à Strasbourg, & chez Macklott Libraire de la Cour à Carlsruhe,

Sommaire.

Discours préliminaire. — Courte apologie du Roi restaurateur de la liberté du peuple françois. — Raisons solides, pourquoy on ne peut donner le droit

de citoyen à la nation juive. — Expulsion des juifs de différents Etats. — Motifs de séquestrer les juifs des chrétiens. — Refus de la Municipalité de Strasbourg de les recevoir dans l'enceinte de cette ville, & de leur accorder le droit de citoyens actifs. — Souplesles du Sr. Cerf Beer pour se procurer trois grandes maisons dans la ville de Strasbourg.

Charles le Chauve empoisonné par un juif, nommé Sédécias, son médecin. — Motifs qui ont procuré la liberté aux juifs de Metz. — Est-il possible de former les juifs à l'art militaire? — Bornes à mettre au commerce des juifs, abus des quartiers séparés qui leur sont assignés. — Comment les juifs sont devenus commercans & usuriers; accusés de differens crimes. — Pourquoi trouve-t-on rarement un juif qui jouisse d'une bonne santé? — Des drois de l'homme, relativement aux juifs. — Les juifs se croient autorisés à la rapine; motifs de l'ostentation qu'ils en font. — Ils se permettent la force & la ruse pour nuire tant aux chrétiens qu'à ceux de leur nation. — Faussé interprétation qu'ils donnent au commandement de l'Exode, chap. 20. v. 25. — Réponse à cette question. — Différentes doctrines des rabbins sur cette matière. — Usure entr'eux. — Contradiction des juifs dans l'interprétation des paroles du Deutéronome, chap. 23. 24. suivis de la décision de leurs docteurs. — Différentes prières que les juifs font contre les chrétiens. — Leur trafic journalier dans la ville de Strasbourg, en réponse à une question faite, pour savoir comment peut s'entretenir un si grand nombre d'individus de cette nation. Comment sans biens, sans arts & sans métiers, les juifs peuvent se soutenir eux & leurs nombreuses familles — Dénombrement des juifs dans la haute & basse Alsace. — Nombre de ceux qui se trouvent journellement à Strasbourg. — Instruction que les peres de familles juives donnent à leurs enfants. — Projet sur la question de savoir le parti qu'il conviendrait prendre à l'égard des juifs pour les réduire à un point qui les empêchât de nuire si considérablement à la société. — L'emploi que l'on peut faire des juifs dans les circonstances présentes. Observation sur la multiplication de la nation juive. Pièces justificatives sur lesquelles se fonde ce qui a été rapporté dans cet ouvrage contre les juifs; statuts, mandemens, diplomes, réglemens, décrets, arrets etc.

Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe hat wirklich Exemplarien davon. Der Preis ist 1 fl. 45 kr. Briefe und Geld franco.